

## MITTHEILUNGEN UND ABHANDLUNGEN.

*Vorlage eines Schreibens von Herrn Dr. F. Hochstetter,  
abgesandt von Sydney am 12. November 1858.*

Von dem w. M. W. Haidinger.

Seit der letzten Sitzung der hochverehrten mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe trafen von der k. k. Fregatte Novara noch viele Briefe und Berichte in Wien ein.

Ich habe die Ehre das folgende an mich gerichtete Schreiben des Herrn Dr. Hochstetter, das mir am 15. zukam, zur freundlichen Kenntnissnahme vorzulegen.

„In See den 3. November 1858.

Damit die erste Post von Sydney weg nicht ohne Brief auch von meiner Seite an Sie abgehe, schreibe ich noch in See. Ich habe über unsern Aufenthalt in China wenig mehr nachzutragen; das Schreiben von Sir John Bowring, Gouverneur in Hongkong und Präsidenten der Hongkong Literary Society, das ich mit der ersten Post von Shanghai absandte, wird richtig in Ihre Hände gelangt sein, ebenso der erste Band der Publicationen der Shanghai Literary Society, welchen ich einer Büchersendung an die kaiserliche Hofbibliothek, die mit der Overlandmail von Shanghai abging, beipackte. Die Shanghai Branch der Royal Asiatic Society hat zwar eben erst ein selbstständiges Leben begonnen, aber ich glaube nach der Bedeutung von Shanghai, nach seiner Lage auf chinesischem Boden, selbst nach den tüchtigen Männern, die dort leben, dürfte mit der Zeit von der Shanghai - Gesellschaft selbst mehr, als von Hongkong aus, zu erwarten sein, und eine dauernde Verbindung mit der

Shanghai-Gesellschaft ist daher gewiss von grossem Werthe, wenn gleich das Flussalluvium von Shanghai geologisch gar nichts bietet. Dr. Maegowan in Ningpo ist eigentlich der Naturforscher im nördlichen China. Er wurde mir namentlich auch als Geologe genannt, scheint jedoch nach den Aufsätzen, welche der in Shanghai erscheinende North China Herald öfters von ihm bringt, alle Zweige der Naturwissenschaften zu umfassen. Ich konnte ihn leider nicht persönlich kennen lernen, da die Kürze unseres Aufenthaltes am Yang-tse einen Ausflug nach Ningpo, wo überdies damals gerade Unruhen ausgebrochen waren, nicht möglich machte.

Dr. Bridgman, der gegenwärtige Präsident der Shanghai Literary and Scientific Society (oder North China Branch of the Royal Asiatic Society) ist ein sehr berühmter philologischer Name. Seine „Chinesische Chrestomathie“ ist ein classisches Werk, in dem man auch Manches über Naturwissenschaft unter den Chinesen findet. Ich habe ein Exemplar davon für die kaiserliche Hofbibliothek acquirirt und eingesandt. Dr. Bridgman ist amerikanischer Missionär. Dr. Hobson, W. Muirhead, M. A. Wylie sind Missionäre der englischen Missionsgesellschaft, wissenschaftlich höchst verdiente Männer, aber ebenfalls mehr auf philologischem Gebiet als auf naturwissenschaftlichem; alle drei sehr bekannt durch Übersetzung populär naturwissenschaftlicher Werke in's Chinesische, W. Muirhead dabei ein grosser Freund der Geologie. Zufällig lernte ich in Shanghai auch Herrn Baron Gros, den französischen Gesandten bei den Friedensverhandlungen mit China, kennen, der am Pajho und bei der Chinesischen Mauer sich auch mit Geologie beschäftigt zu haben scheint und mir während eines Diners bei dem französischen Consul Herrn von Montigny, bei welchem ich an seine Seite zu sitzen kam, viel von den geologischen Verhältnissen jener Gegenden erzählte. Auch Herr von Montigny selbst hat in national-ökonomischer Beziehung durch seine Aufmerksamkeit auf chinesische Nutzpflanzen, die sich nach Europa verpflanzen lassen, viele Verdienste. Dass wir den bekannten Reisenden Robert Fortune in Shanghai getroffen, hat Ihnen Freund Scherzer gewiss schon geschrieben. Unter den wissenschaftlichen Capacitäten von Shanghai darf ich auch Mr. Charles Spencer Compton, den Redacteur des North China Herald, nicht vergessen. Von ihm rühren die meteorologischen Beobachtungen in Shanghai, welche die genannte Zeitung bringt, her,

und sein Blatt ist voll naturwissenschaftlicher, interessanter Notizen und Aufsätze. Er hat mir, indem er mir aus früheren Blättern seiner Zeitung geologische Notizen, um welche ich ihn bat, aussuchte, z. B. über die Veränderung des Flussgebietes des „gelben Flusses“ grosse Gefälligkeit erwiesen. Ich glaube, die Angeführten sind in wissenschaftlicher Beziehung die Hauptnamen von Shanghai, dessen Umgegend übrigens, um naturwissenschaftliche Studien anzuregen, keineswegs geeignet ist, was Sie aus meinen Schilderungen in der Wiener Zeitung ersehen werden.

Unsere lange Seefahrt von Shanghai nach Sydney bietet, nachdem ich in meinen Briefen an die Wiener Zeitung erzählt habe, was zu erzählen ist, wenig Stoff, Ihnen zu schreiben. Nur Eines habe ich Ihnen zu berichten, dass ich nämlich auf Stewart-Atoll (Lat.  $8^{\circ} 22'$  S. Long.  $162^{\circ} 58''$  O. v. Gr.) bei unserm zufälligen Besuch daselbst am 17. October bei dem Häuptling auf der Hauptinsel Sikeiana, der ganz anständig englisch spricht, zum Andenken an den Besuch der k. k. Fregatte Novara, und damit Ihr Name auch auf einer der Südsee-Inseln bei Menschen, die ihrer Art nach die besten sind, die man nur finden kann, verewigt sei, eine Ihrer Medaillen zurückgelassen habe, mit der Weisung, dieselbe jedem Europäer, der diese Insel besucht, zu zeigen. Werden Sie mir nicht grollen, dass ich Menschen, die von Mineralogie keinen Begriff haben können, weil ihre ganze Welt nur aus einem Mineral, kohlensaurem Kalk besteht, den Namen eines berühmten Mineralogen aussprechen gelehrt habe? dass sogenannte „Wilde“ die aber keine Wilden sind, im Besitz Ihrer schönen Denkmünze sind und selbe als Amulet um den Hals tragen? Aber möge der Wind, der uns jetzt so günstig ist, dauernd sein, dann können wir hoffen, in 4 Tagen im Hafen einzulaufen, nach einer langen, überlangen Seefahrt, bei der Wind und Wetter alle Pläne vereitelt haben.

Ich habe meinem diesmaligen Bericht an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Form eines Schreibens an Alex. von Humboldt gegeben, und dasselbe an die kaiserliche Akademie eingesandt mit der Bitte es nach Berlin gelangen zu lassen. Es war meine Pflicht, einmal v. Humboldt selbst zu schreiben, wie es meine Pflicht ist der kaiserlichen Akademie zu berichten. Ein und dieselbe Sache lässt sich aber schwer zweimal schreiben, so habe ich diesen Weg gewählt. Es war dies längst meine Absicht, aber

ich konnte nie Zeit dazu finden. Dieses Humboldt-Schreiben bezieht sich auch zum Theil auf Java und enthält die Antwort auf die von A. v. Humboldt in seiner Novara-Instruction gestellte Frage.

Wie sehnsüchtig wir auf Nachrichten von Wien, die wir in Sydney erwarten, sind, können Sie sich kaum vorstellen. Da ich gewiss weiss, dass auch Briefe von Ihnen darunter sind, will ich diesen in Sydney beschliessen. Freund Zeebor, der während der ganzen Überfahrt krank war — wiederholte Fieberanfälle in Manila und Shanghai hatten ihn sehr geschwächt, dazu kamen dann noch gastrische Leiden während der Reise — befindet sich jetzt wieder besser und hofft in Sydney wieder ganz zu seiner alten Kraft zu gelangen. Er war entschlossen, wenn sich sein Zustand nicht bessere, in Sydney sich auszuschiffen. Dr. Schwarz hat sich auch wieder erholt von einer sehr gefährlichen Shanghai-Dysenterie, ebenso einige der Herren Officiere, die nach der Abreise von Shanghai erkrankten, so dass wir gottlob alle gesund ankommen. Und nun können sich die durch Krankheit Geschwächten in Sydney erholen.

Port Jackson, den 5. November Abends 10 Uhr.

Ganz wider Erwarten rasch war der Schluss unserer Reise. Heute Morgen, als der Tag anbrach, noch mehr wie 100 Meilen entfernt und schon um 6 Uhr Abends fielen die Anker vor Sydney. Mit rapider Schnelligkeit schossen wir zwischen North- und South-Head hindurch in den prächtigen Hafen von Sydney. Freund Scherzer alsbald an's Land wegen der Briefe. Für die Post war es zu spät, nur einen Brief brachte er mit zurück, einen Brief von Ihrer Hand an den Commodore durch die Güte des Gouverneurs Sir William Denison, und darin zwei Briefe eingeschlossen einer an Scherzer, einer an mich. Wir dreie waren die einzigen Glücklichen, und Ihre liebe Hand, Ihre warme Theilnahme an der Novara-Expedition, das erste, was uns von der Heimath auf australischem Boden begrüßte; den innigsten, herzlichsten Dank für Ihre freundlichen Zeilen, die mich, nachdem wir noch vor wenigen Stunden auf den Wellen tanzten, nun mit einem Male in den trauesten liebsten Freundeskreis versetzen. Ich schäme mich fast, wenn ich Ihre wohlthuenden aner kennenden Zeilen lese, und bedenke, wie wenig ich in meinen Briefen an Sie bieten konnte. Ich bin während der Seereise immer so viel mit Ausarbeitungen und

verschiedenartigen fortlaufenden Beobachtungen beschäftigt, dass ich zu ausführlichen Berichten schwer komme.

Nehmen Sie solche, wie bisher, für den guten Willen, dem nach unserer glücklichen Heimkehr, so Gott will, über ein Jahr, die That folgen wird. Sie erzählen mir so viel Interessantes von meinen Freunden und Collegen; ich freue mich schon jetzt auf den Zeitpunkt, wo es auch mir wieder vergönnt sein wird, unter ihrer Reihe zu stehen und an den geologischen Eroberungszügen in Österreich Theil zu nehmen. Vorerst nun habe ich, wenn ich alle Angelegenheiten in Sydney besorgt, im Sinne, mich weiter ins Innere nach Bathurst in die Golddistricte zu verfügen. Da die Novara verschiedener Reparaturen halber in das Dock muss, so werden wir wohl einen Monat hier zubringen. Ich hoffe die Zeit gut verwenden und Ihnen dann einen Bericht über Bergbau in Australien schicken zu können (von wo weiss ich noch nicht, vielleicht erst von Valparaiso aus), wie ich Ihnen einen solchen von Manila über das Bergwesen in holländisch Indien einsandte. Ich hoffe, nun sind auch meine Büchersendungen an die k. k. geologische Reichsanstalt, die ich von Singapore abschickte, in Ihren Händen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, in den Briefpacketen, die morgen an Bord kommen werden, vielleicht noch neuere Nachrichten von Ihnen zu bekommen, daher für heute Schluss. Es drängt mich Ihnen heute schon zu danken für Ihre herzlichen freundlichen Zeilen. Auch die Novara ruft von Herzen: „Haidinger hoch!“

Sydney, den 11. November.

Das offizielle Postpacket enthielt ausser einigen Zeilen von Freund Grailich nichts weiter für mich. Humboldt's IV. Band „Kosmos“, den Sie mir in Ihrem Schreiben ankündigen, wird also erst mit der nächsten Post, die gegen Ende dieses Monats ankommen wird, an mich gelangen. Ich kann Ihnen nun schon Einiges von Sydney selbst schreiben. Die Ankunft der Novara, als ersten deutschen Kriegsschiffes in Australien, hat ganz ungewöhnliche Sensation erregt. Die Zeitungen sind voll von „Novara“. Die Deutschen hier wollen in feierlichster Weise der Expedition eine Adresse überreichen, Feierlichkeiten aller Art werden vorbereitet. Engländer und Deutsche wetteifern mit einander. Um die ersten Tage, ehe der Feststrudel beginnt, zu benützen, hatte ich schon am 6. November kaum

an's Land gestiegen, mich Abends wieder eingeschifft nach dem Hunter River New-Castle, um die dortige Steinkohlenformation zu untersuchen. Es ist von Sydney nach New-Castle eine Überfahrt auf täglich verkehrenden Dampfern, wie von Triest nach Venedig. Gestern Abend kam ich ausserordentlich befriedigt von diesem Ausfluge wieder hier an. Ich habe die Hauptkohlenwerke bei New-Castle besucht, und drei Kisten mit Sammlungen mitgebracht, Kohlenproben, fossile Pflanzen und silurische Versteinerungen weiter aus dem Innern, theils selbst gesammelt, theils von Privaten aus ihren Sammlungen mir freundlichst überlassen. Mr. Keene in New-Castle ist der vom Gouvernement angestellte Examiner of Coal Fields in New South Wales, und ihm hauptsächlich bin ich für Duplicate aus seinen Sammlungen und für Mittheilungen werthvoller Resultate seiner Beobachtungen zum Danke verpflichtet, dessgleichen Rev. Mr. Canon Wilton in New-Castle und zwei hochgebildeten jungen Damen, den Ladies Harriet und Helena Scott, Töchtern von Mr. A. W. Scott, Parlamentsmitglied und Besitzer von Ash-Eiland (Hunter River). Diese beiden Damen, Mädchen in der schönsten Blüthe der Jahre, in Australien geboren und erzogen, besitzen ausser geologischen und conchyliologischen Sammlungen namentlich ausgezeichnete Insecten- und Schmetterlingssammlungen und sind eben im Begriffe, ein grösseres Werk über australische Schmetterlinge herauszugeben, zu welchem sie die Tafeln (ich habe gegen 500 Nummern gesehen), als vollendete Künstlerinnen im Zeichnen und Malen, selbst lithographiren und coloriren. Ich habe in Darstellung von Schmetterlingen, den ganzen Entwicklungsprocess vom Ei durch die Raupe und Puppe mit inbegriffen, nie etwas Vollendetes gesehen als das bewunderungswürdige Werk dieser beiden Naturforscherinnen. Ich erlaube mir die Anfrage, ob es gegen die Grundsätze der k. k. geologischen Reichsanstalt ist, unter der Liste ihrer Correspondenten auch zwei schöne lebenswürdige junge Damen aus Australien zu haben, die dazu beigetragen haben, die paläontologischen Sammlungen des Geologen der Novara-Expedition zu bereichern. Nach Sydney zurückgekehrt, trafen mich allerlei Neuigkeiten. Der Gouverneur von New South Wales, von der englischen Regierung in Neu-Seeland ersucht, einen Geologen nach Auckland zu senden, zur Untersuchung der daselbst neuerdings entdeckten Kohlenlager, hat den Commodore ersucht, er möge gestatten, dass ich diese Untersuchung ausführe

während unseres Besuches auf Neu-Seeland. Der Commodore war sehr erfreut über dieses Vertrauen, das die englische Regierung durch diese Bitte und diesen Antrag der Novara-Expedition gegenüber beweist, und sprach sich dahin aus, dass er mir in jedem Falle die Durchführung dieser Untersuchung möglich machen werde. So stehen die Sachen jetzt. Ich selbst werde erst morgen zu dem Gouverneur kommen, um mich weiter über die Angelegenheiten zu besprechen. Ich bin nun doppelt froh, dass ich die Kohlenlager im Hunter River gesehen, und so aus eigener Anschauung den Vergleich mit den australischen Kohlenfeldern habe.

Eine andere Neuigkeit ist der Fund eines gewaltigen Goldklumpens in den Diggings der westlichen Districte (Gegend von Bathurst), der gestern hierher telegraphirt wurde, ein Stück von 1800 Unzen = 6000 L. St. = 150 Pfund Gewicht, und ein zweites Stück mit 90 Pfund Gewicht. Diese Funde haben hier grosse Sensation gemacht; man fürchtet, dass sie ein ähnliches Goldfieber erzeugen wie die Nachrichten von der Entdeckung neuer Goldfelder am Fitzroy-River (Port Curtis, Nord-Australien). Mehr als 10.000 Menschen hat der Goldwahnsinn in den letzten Monaten nach Port Curtis geführt, halbverhungert und mit getäuschten Hoffnungen sind sie wieder zurückgekehrt. Die beiden grossen Goldstücke sollen nach Sydney gebracht und hier ausgestellt werden. Nach einem kurzen flüchtigen Besuche des naturhistorischen Museums hier kann ich Ihnen nur das mittheilen, dass dieses Museum höchst merkwürdige geologische und paläontologische Sammlungen aus Australien enthält, und dass Mr. Wall, der Custos, sehr erfreut war, zu hören, dass ich zum Eintausch gegen Duplicate Sammlungen mitgebracht.

Rev. Mr. W. B. Clarke, F. G. S., ist der einzige Geologe in Sydney, ich werde ihn morgen kennen lernen. Er soll ebenfalls sehr schöne Sammlungen haben. Der Gouverneur Sir W. Denison wird Ihnen selbst schreiben.

Das ist, was ich Ihnen bis heute schreiben kann.

An der Novara sind nicht weniger als 70 Kalfaterer beschäftigt und morgen soll sie in die Docks kommen. Es haben sich mehr Schäden gezeigt als man erwartete, und es werden nunmehr einige Wochen vergehen, bis die Reparaturen ganz fertig sind.

So eben fällt mir bei, dass dieser Brief Sie erst im neuen Jahre trifft, daher meine herzlichsten Glückwünsche für das neue Jahr.

Möge Gott Sie und Ihre hochverehrte Familie gesund erhalten, und die Hoffnung eines freudigen Wiedersehens in diesem Jahre in Erfüllung gehen. Ich lege aus den neuesten Zeitungen hier einen Bericht über Mr. Gregory's Expedition zur Aufsuchung des verunglückten Dr. Leichhardt bei, und die Notiz über den Goldklumpen. Vielleicht ist Ihnen Beides von einigem Interesse.“

Ein wirklicher Brief ist um so Vieles anregender, als ein Auszug, sei er noch so umfassend (ich versuchte zuerst einen solchen zu machen), dass ich mich endlich entschloss, ihn doch selbst vorzulegen, und nur dabei mir von der hochverehrten Classe die freundliche Nachsicht zu erbitten, wenn ich mehrere Stellen desselben nicht wegstrich, in welchen Freund Hochstetter mich selbst in ein allzu-vortheilhaftes Licht stellt. Aber selbst dies war ich seinem freundlichen Wohlwollen schuldig, und es bleibt charakteristisch für die Lage auf der Reise in jenen fernen Zonen, wo das Höchste, was unseren Freunden geboten werden kann, was sie zum Ausharren anregt, gerade die Theilnahme ist, welche ihnen ihre im Mittelpunkte zurückgebliebenen Freunde beweisen.

Herrn Dr. Hochstetter's Schreiben ist in vieler Beziehung eine Ergänzung zu den früher mitgetheilten Nachrichten, auch zu seinen Berichten im Abendblatt der Wiener Zeitung, welche sich wohl jetzt regelmässig folgen werden. Es ist also auch wichtig, dass es vollständig für die spätere Zeit erhalten werde.

Am 16. erhielt ich eine Nummer der Australischen deutschen Zeitung, welche schon von mehreren Personen gelesen ist, auch in der vorgestrigen Sitzung der k. k. geographischen Gesellschaft vorgelegt wurde, mit höchst erfreulichen Artikeln über die „Novara“. Ich glaube, meine hochverehrten Herren Collegen werden ihr mit grossen Interesse einen Augenblick Ihre Aufmerksamkeit schenken.